

Sonderbeilage: Investmentfonds

## Impact Investing – nie war es so wichtig wie heute

Kapital dort einsetzen, wo es nachweisbarerweise am meisten erreichen kann, um globalen Herausforderungen zu begegnen

**Börsen-Zeitung, 24.11.2018**  
Die jüngsten dramatischen Warnungen des UN-Weltklimarates IPCC haben uns erneut vor Augen geführt, dass eine Begrenzung der Erderwärmung das Gebot der Stunde ist. Der Appell der Klima-Experten war deutlich: Nicht auf 2 Grad sollte die Klimaerwärmung begrenzt werden, sondern höchstens 1,5 Grad dürfen erreicht werden, um verheerende Schäden abzuwenden. Aber nicht nur der Klimawandel ist ein ernstes Problem, das nach Lösungen verlangt – auch das Bevölkerungswachstum, die Entwicklung neuer Infrastruktur oder die Bekämpfung der Armut sind globale Herausforderungen.

### Schlüsselrolle für Infrastruktur

Der konsequente Aus- und Aufbau einer modernen Infrastruktur nimmt in diesem Kontext eine besondere Schlüsselrolle ein. Ihr Vorhandensein entscheidet nicht nur über internationale Konkurrenzfähigkeit von Ländern und damit Teilhabe am ökonomischen Wohlstand, sondern vor allem auch über die Fähigkeit, soziale und ökologische Verbesserungen zu erreichen. Mit Blick auf die erwarteten negativen Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels, die potenziellen Konflikte um Ressourcen und die damit möglichen Fluchtbewegungen hat in den vergangenen Jahren ein Umdenken begonnen. Eine wachsende Zahl von Stakeholdern strebt nach nachhaltiger Entwicklung und orientiert sich dabei an den 17 UNO-Zielen für verantwortliches Investieren („SDG-Goals“). Infolgedessen stieg das verwaltete Kapital, das diese 17 Ziele berücksichtigt, auf mehr als 23 Bill. Dollar. Das ist zehnmal so viel wie vor einer Dekade, aber nur ein Bruchteil dessen, was für die Zukunft benötigt wird. Schätzungen gehen global von einem Finanzierungsbedarf von 94 Bill. Dollar bis 2040 allein im Bereich Infrastruktur aus. Diese Größenordnung können staatliche Institutionen und Haushalte nicht alleine bewältigen, privates Kapital ist unverzichtbar.

Der Wunsch nach Nachhaltigkeit

ist jedoch nicht auf Institutionen und Unternehmen beschränkt. Auch im privaten Umfeld agieren immer mehr Menschen nachhaltiger, sprich berücksichtigen ökologische und soziale Gesichtspunkte in ihre täglichen Entscheidungen. Zunächst im alltäglichen Konsum, aber seit einigen Jahren auch immer stärker bei der Kapitalanlage. In einer Umfrage des Morgan Stanley Institute for Sustainable Investing gaben 75 % der Befragten an, dass ihnen Nachhaltigkeit als Anlageziel wichtig sei. Wenig überraschend, dass in der Zielgruppe der „Millennials“ sogar 86 % dies anstreben. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei institutionellen Investoren. Eine weitere von Morgan Stanley kürzlich veröffentlichte Studie ergab, dass bereits 84 % der befragten global agierenden Vermögensverwalter ESG-Kriterien in ihren Investmentprozess integrieren oder in Betracht ziehen. Es überrascht daher nicht, dass der Sustainability-Kapitalmarkt allein in den USA in nur zwei Jahren um ein Drittel auf rund 7 Bill. Dollar angewachsen ist.

### Grün ist nicht gleich grün

Eines jedoch trübt dieses Bild: Nicht jede vermeintlich „grüne“ Anlage verdient auch diesen Namen. Zudem kursieren am Markt eine Vielzahl von Begriffen: ESG, SRI, Impact Investing, Sustainable Investing etc., die nicht für transparente Verhältnisse sorgen, ja sogar eher verwirren und die Auswahl der geeigneten Investmentprodukte deutlich erschweren. Es lohnt sich also, genauer hinzuschauen. Wer sich Portfolios im Detail anschaut, wird in nachhaltigen Aktienfonds nicht selten Automobilhersteller finden, weil diese auch Elektrofahrzeuge im Angebot haben. Und er wird auf nachhaltige Rentenfonds stoßen, die Anleihen von marktführenden Nahrungsmittelkonzernen im Depot halten, da diese zwar auch einige Bioprodukte vermarkten, ansonsten jedoch ökologisch konventionelle oder gar bedenkliche Produkte anbieten.

Unterrepräsentiert sind dagegen Anlagelösungen mit einer „puristi-

schen“ Nachhaltigkeitsstrategie, was den Investmentansatz des Impact Investing auszeichnet. Dabei werden Mittel und Ressourcen vollständig im Sinne von Mensch und Natur eingesetzt und genau dort investiert, wo Kapital am dringendsten benötigt wird und am meisten erreichen kann, um den globalen Herausforderungen zu begegnen. Das Global Impact Investing Network (GIIN), ein internationaler Zusammenschluss von Assetmanagern, Fondsgesellschaften, Stiftungen, Banken und öffentlichen Organisationen, definiert Impact-Investitionen daher auch als Investitionen in Unternehmen, Organisationen und Fonds mit der Absicht, messbare, vorteilhafte soziale oder ökologische Auswirkungen neben einer finanziellen Rendite zu erzielen.

In diesem wichtigen Marktsegment ist ThomasLloyd als Klimafinanzierer und Impact Investor bereits seit Jahren aktiv. Das global tätige Investment- und Beratungsunternehmen verbindet den immensen Infrastruktur-Investitionsbedarf in Schwellen- und Entwicklungsländern mit dem Kapital und den Anlegerbedürfnissen in der entwickelten Welt. Mittlerweile hat ThomasLloyd mehr als 100 Infrastrukturprojekte realisiert – im Gegensatz zu vielen anderen institutionellen Investoren. Diese vermeiden es häufig, im großen Stil „Greenfield“-Infrastrukturprojekte in Schwellenländern anzustoßen, in diese zu investieren bzw. diese zu finanzieren. Regulatorische Einschränkungen, aber auch das Fehlen an regionaler und technischer Expertise mögen dafür die Gründe sein. Favorisiert werden von deren Seite eher Investments in OECD-Ländern und so genannte „Brownfield-Projekte“, also operative, schlüsselfertige Infrastruktur-Asets.

Nachhaltige Investitionen in die Infrastruktur von Entwicklungs- und Schwellenländern bietet dagegen ThomasLloyd: Beispielhaft dafür steht der Erneuerbare-Energien-Markt auf den Philippinen, der bei Markteintritt des Unternehmens im Jahr 2011 faktisch nicht vorhanden

war. ThomasLloyd errichtete dort zwischen 2014 und 2016 neun Großsolarkraftwerke mit einer Gesamtleistung von über 200 Megawatt und trug maßgeblich dazu bei, dass heute erneuerbare Energie im Land großflächig produziert wird. Jüngst wurde mit Indien eine weitere Investmentdestination in den Fokus genommen. Durch die Beteiligung als größter Einzelaktionär an der indischen SolarArise gibt ThomasLloyd den europäischen Investoren Zugang zu einem der weltweit größten und lukrativsten Infrastrukturmärkte und verschafft diesen die Möglichkeit, dort zu investieren, wo der positive Impact am größten ist.

### **Bedarfsgerechte Lösungen**

Die Position als „Early Mover“ nimmt ThomasLloyd auch bei der Strukturierung der erforderlichen

Anlagelösungen für europäische Anleger ein und baut dafür seine firmeneigene Infrastruktur-Investmentplattform mit einer anspruchsvollen Methodik bei der Konstruktion von Portfolios kontinuierlich aus. Ziel ist es, für jeden Anlegertypus – Privatanleger, (semi-)professioneller Anleger oder institutioneller Investor – maßgeschneiderte Anlagelösungen anzubieten, unabhängig von seinem Domizil. Beispiele dafür sind: Der Anfang 2018 lancierte (geschlossene) Publikums-AIF „ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV“ begründete als erste paneuropäische Investment-Aktiengesellschaft im Rahmen des EU-Passportings ein neues Wachstumssegment im europäischen Kapitalanlagemarkt. Gleichzeitig wurde 2018 auch der (offene) Publikums-AIF „ThomasLloyd SICAV – Sustainable Infrastructure Income Fund“ in di-

versen Anteilsklassen und Währungen lanciert. Zudem befinden sich aktuell drei Sachwertfonds sowie zahlreiche Green Bonds mit unterschiedlichen Laufzeiten und in allen gängigen Währungen in der Platzierung.

ThomasLloyd ermöglicht es somit seinen nationalen und internationalen Investoren, mit nachhaltigen Investments auf einfache Art und Weise in ausgewählte, direkt vor Ort wirksame Projekte an fernen Investitionsstandorten zu investieren, die des Kapitals der „entwickelten“ Welt bedürfen und an dem daraus resultierenden Dreiklang aus wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Rendite partizipieren.

.....  
Michael Sieg, Chairman und CEO  
ThomasLloyd Group